

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

§. 67 Von drey in einander gesteckten steigenden Raketen

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

2. Loth zur Kappe und Bund übrig. Um nun statt des Kopfes die drey Raketen aufsetzen zu können, so muß man an die große Rakete sechs Stücklein von einer abgeschrittenen dünnen Hülse, oder nur Ringe von Pappdeckel in einer gleichen Linie übereinander, wie a. b. c. d. fest machen, und die kleinen Raketen auf das Ende der großen Rakete setzen, sodann solche mit ihren Stäben durch die Ringe stecken, welche mit genügsamer Spielung versehen, und ganz rund zu Ende aber verjüngt seyn müssen. Man schmiert die Stäbe, damit sie besser aus und eingehen, mit Seife, oder mit Unschlitt. Sind die Raketen nun mit Stopinen versehen, und auf den Kopf der großen Rakete aufgemacht, so setzet man einen Hut darauf, damit die Rakete besser durch die Luft streichen kann. Wenn nun die erste gestiegen, so wirft sie die anderen von sich, und steigen alsdann auch, daß man sie kaum mehr sehen kann. Man muß aber die Speiße der großen Rakete nur $\frac{2}{3}$ des innern Diameters hoch machen, damit die anderen Raketen Feuer empfangen, ehe die große anfängt sich umzudrehen.

S. 67.

Von drey aneinander gesteckten steigenden Raketen.

Tab. IV.
Fig. 2.

Man nimmt eine Rakete A. die aber nur von 2. Kaliber in der Höhe gefüllet, und $1\frac{1}{2}$ Kaliber gebohret wird. Auf diesen Satz setzet man eine hölzerne oder von Pappdeckel gefertigte durchlöcherichte Schlagscheibe, und bestreuet sie mit etwas Kornpulver. In den übergebliebenen Raum der Hülse steckt man eine wohl hinein passende Raketen-Hülse B. die man mit Seife schmieret, und nach eben der Proportion, wie die erstere ladet. In diese zwente Rakete steckt man eine dritte

dritte C. so von gewöhnlicher Länge und Ladung ist, aber keinen Kopf mehr trägt, sondern sich nur mit einem Schlag endiget. Hierauf bindet man an die erste Rakete einen Stab, feuret sie gewöhnlicher maßen an, und setzet eine Kappe darauf, damit sie besser durch die Luft streiche: so ist's geschehen.

§. 68.

Eine Rakete, die im Steigen kleine Raketen auswirft.

Es wird eine große Rakete genommen, gehörig zugerichtet, und mit einem Schlag versehen. Hierauf bohret man in Gestalt einer Spiral-Linie, Löchlein durch das Papier der Rakete bis auf den Saß, stecket gleich dicke Federkiele, oder Röhrlein von Karten, in welche Pulvermehl gethan, in solche Oeffnungen, und leimet sie gehörig ein. Alsdann nehme man aus dünnem Pappendeckel gemachte Röhrlein, welche unten zugeritten werden, stecke sie wohl unten in die Communications-Röhrlein, thue etwas Sprengzeug hinein, und setze kleine Schwärmer hinein, bedecke sie oben mit einem Papier, vorhero aber wäge alles wohl ab, damit die Garnitur nicht zu schwer werde, feure die Rakete an, so ist's geschehen.

Tab. IV.
Fig. 3.

§. 69.

Raketen, die ohne Stäbe steigen.

Machet eine Rakete von 8. 10. 12. 16. Loth, bohret sie wie gewöhnlich, versehen sie mit 4. gegen einander gesetzten Flitz-

Tab. IV.
Fig. 4.

man hat des
so muß man
abgeschliffenen
Deckel in eine
machen, und
Rakete setzen
stecken, wo
dann rund
die Stäbe
, oder mit
en versehen,
ist, so setzet
et durch die
en, so verfeh
ich, daß man
Sprengzeug
machen, da
große an
Raketen.
12. Rakete
wird. Die
Pappendeckel
bestreuet
in Raum
eten-Hölzer
Propagator,
reht man eine
dratte